

wogen, bis der Frost sie weitertreibt. Nur einzelne Reiher versuchen zu überwintern, was auch sicher vielfach gelingt. Sie können sich dann ganz auf Mäusefang umstellen. Zu einer Überwinterung verleitete die milde Witterung im Dezember 1954. Es wurden beobachtet 26. bis 31. 12. drei Stück, 2. 1. 1955 sogar vier, am 30. 1. zwei und vom 6. 2. bis 27. 3. des gleichen Jahres durchgehend ein Reiher, und das bei einem recht kalten Februar!

Literatur

- P. Putzig: Der Frühwegzug des Kiebitzes; Journ. f. Orn. 1938, p. 123—165.
v. Viereck u. J. Jirsik: Fröhsommerzug von Kiebitz und Brachvogel; Vogelzug 5, 1934, p. 66—69.
Geyr von Schweppenburg: Zum Fröhsommerzug von Vanellus vanellus, Vogelzug 6, 1935, p. 130—131.
W. K. Kraak, G. L. Rinkel u. J. Hoogerheide: Oekologische bewerking van de Europese ringgegevens van de Kievit; Ardea 29, 2/3, p. 151—175, referiert in Vogelzug 11, 1940; p. 200—201.
F. Frieling: Der Durchzug der Limikolen, des Fischreihers und der Trauerseeschwalbe an den Frohbürg-Eschfelder Teichen; Mitt. d. Ver. sächs. Orn. IV, 3, p. 126 bis 129.
F. Frieling: Der Durchzug der Limikolen am Windischleubaer Stausee; erscheint in den Beiträgen zur Ornithologie.
W. Rydzewski: The nomadic movements and migrations of the European Common Heron; Ardea 44, 1956, p. 71—188.
E. Schüz: Von den Wanderungen der europäischen Graureiher; Vogelwarte 1956, p. 231—233. (Im wesentlichen eine Besprechung der vorhergehenden Arbeit.)
W. Makatsch: Die Vögel der Seen und Teiche, Radebeul 1952, p. 112—115.

Die Böden des Kreises Altenburg, ihre Entstehung, wertmäßige Einstufung unter besonderem Hinweis auf die Lößvorkommen

Hans P a n t e l

Unter Boden versteht man die obere lockere Schicht der Erdrinde, die einen Pflanzenertrag hervorbringen kann. Die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Bodens als des wichtigsten Produktionsmittels besteht in seiner Eigenschaft der Fruchtbarkeit, einer Fähigkeit, die von jeher entscheidend für den Wohlstand eines Volkes war und die Voraussetzung für die Entwicklung von Zivilisation und Kultur bildete. Manchmal schien es so, als ob diese alte Regel durch die industrielle Entwicklung unmodern geworden sei. Aber die Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte brachten die Wichtigkeit des Produktionsmittels „Boden“ allen wieder näher. Schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erkannte Albrecht Thaer die große Bedeutung der physikalischen Zusammensetzung der Böden und machte das Mengenver-

hältnis der einzelnen Korngrößen zu einer allgemeinen Kennzeichnung. Aus dieser Einteilung heraus entstand die Gruppierung nach Bodenarten, die auch bis heute noch für die praktische Bodenkunde von Wert ist, hängen doch von der Bodenart wesentliche Eigenschaften des Bodens, wie Durchlüftung, Durchwurzelbarkeit usw. ab. Um nach der Einteilung der Bodenarten die verschiedenen Grade der Fruchtbarkeit zu erkennen und ein gerechtes Maß für die Besteuerung der Landwirtschaft durchzuführen, wurde nach dem Gesetz vom 16. 10. 1934 zum erstenmal eine einheitliche Bodenschätzung durchgeführt.

Die Arbeit der Bodenschätzung bestand darin,

1. die genaue Kennzeichnung des Bodens nach seiner Beschaffenheit (Bestandsaufnahme) durchzuführen,
2. ein Werturteil über den Grad der Ertragsfähigkeit zu geben.

Zur Bodenbestandsaufnahme gehören:

- a) die Feststellung der landwirtschaftlichen Kulturart,
- b) die Beschreibung des Bodens nach Klassen, die in einem Schätzungsrahmen die weitere Aufgliederung in Bodenart, Entstehung und Zustandsstufe finden.

Nach den Angaben der Bodenschätzung bediente man sich folgender Korngrößeneinteilung:

Bodenart	A b k ü r z u n g		abschlämmb. Teile 0,01 mm in %
	für den Gesamtcharakter	für die einzelnen Horizonte	
Sand	S	S	bis 10
anlehmiger Sand	Sl	l'S	10—13
lehmiger Sand	lS	lS	14—18
stark lehmiger Sand	SL	lS	19—23
sandiger Lehm	sL	sL	24—29
Lehm	L	L	30—44
schwerer Lehm	LT	schw. L.	45—60
Ton	T	T	über 60

Die Unterschiede der Bodenart sind nach der Tiefe zu berücksichtigen. Unterschiedliche Bodenarten wurden durch eine mittlere Gesamtbodenart ausgedrückt. Neun Bodenartengruppen wurden beim Acker nach einer stärkeren Zusammenfassung angesprochen, und zwar S = Sand, Sl = anlehmiger Sand, lS = lehmiger Sand, SL = stark lehmiger Sand, sL = sandiger Lehm, L = Lehm, LT = schwerer Lehm, T = Ton, Mo = Moor.

Die Feststellung der Bodenart im Gelände erfolgte am schnellsten durch die Fingerprobe, welche nach guter Einarbeit brauchbare Ergebnisse lieferte.

Mit der Bildung der Bodenarten ist eng verbunden die Entstehung unserer landwirtschaftlichen Kulturböden, die etwas über das Muttergestein aussagen soll.

Es wurden unterschieden:

- a) Böden des Alluviums (Al) (Schwemmlandböden), Ablagerung in Tälern, Flußläufen und in Niederungen,
- b) Diluvialböden (D), eiszeitliche Ablagerungen einschl. der tertiären Ablagerungen,
- c) Löß (Lö), Lößlehm und lößartige Böden, durch Wind verfrachtetes Material, geologisch dem Diluvium zugerechnet,
- d) Verwitterungsböden (V und Vg). Es sind Böden, die noch unmittelbar dem Muttergestein aufliegen, aus dem sie entstanden sind. Mit Vg bezeichnet man die Böden, die noch einen hohen Gehalt an Gesteinstrümmern oder grobkörniges Bodenmaterial besitzen.

In den Fällen, in denen das Bodenprofil mehrere Entstehungsarten erkennen ließ, war die Eingliederung bei derjenigen Entstehungsart vorzunehmen, die dem Boden in landwirtschaftlicher Hinsicht in der Hauptsache das Gepräge gibt (Lö D) oder (Lö V).

Zu den Lößböden gehören außer den kalkreichen, eigentlichen Lößböden auch die lößartigen Böden. Infolge langjähriger Waldnutzung oder durch nachteiligen Grundwassereinfluß sind die eigentlichen Eigenschaften der reinen Lößböden verlorengegangen, und dadurch hat sich ihr Gesamtzustand verschlechtert. Sie sind den geringeren Zustandsstufen zugerechnet worden. Die im Schätzungsrahmen vorgesehenen sieben Zustandsstufen drücken nicht nur den Zustand der größten Leistungsfähigkeit (Zustandsstufe I), sondern auch den Alterungszustand eines Bodens aus (bei den Diluvial- und Lößböden), bei den V- und Al-Böden die Entwicklungsstufen. Zustandsstufe I, ein vollkommen gesunder Boden mit sehr tiefgründiger, humusreicher, kalkhaltiger Krume in bester Krümelstruktur; in größerer Tiefe zu einem gesunden Unterboden übergehend.

Zustandsstufe VII ist als der ungünstigste Zustand des Bodens zu betrachten, der mit vielen Krankheitserscheinungen (Bleichzonen, Eisenfleckigkeit, ortsteinhaltigem, saurem Unterboden) auch bei allertüchtigster Pflege nie höchsterträge bringen kann. Aus Bodenart, Zustandsstufe und Entstehung wird die Bodenklasse gebildet, für die Wertzahlen mit mehr oder weniger großen Spannen festgesetzt sind. Der beste Boden erhält die Zahl 100, der geringste die Zahl 7. Das beste Grünland die Wertzahl 88. Folgende Annahmen wurden bei der Ermittlung der Wertzahlen zugrunde gelegt:

1. eine ebene, schwach geneigte Lage,
2. mittlere klimatische Verhältnisse von 8° Temperatur und bei 600 mm Niederschlägen.

Die nach diesen Annahmen aufgebauten Wertzahlen sind Verhältniszahlen, die den Unterschied im Reinertrag zum Ausdruck bringen sollen, der bei

normaler Bewirtschaftung erzielt werden kann (Rösch-Kurandt). Es sind Bodenzahlen, die durch alle ermittelten Feststellungen gekennzeichnet sind. z. B. L3 D 70 = Lehm, Zustandsstufe 3, Diluvialboden, Bodenzahl 70.

Ertragsunterschiede, die auf Klima, Geländegestaltung und andere natürliche Ertragsbedingungen zurückzuführen sind, werden in der Bodenzahl durch Zu- und Abschläge berücksichtigt. Damit erhält man die Ackerzahl (Wertmaß der Ertragsfähigkeit), z. B. L 3 D 70/66.

Es ist nötig gewesen, einen Einblick in das Grundsätzliche der Bodenschätzung zu geben, um die weiteren Ausführungen und tabellarischen Aufstellungen zu verstehen.

Der Kreis Altenburg wurde mit Ausnahme einiger weniger Gemeinden, die schon vor dem Kriege geschätzt wurden, ab 1950 bis 1954 von der Bodenschätzung bonitiert. Verfasser hat den größten Teil der Gemeinden selbst oder in leitender Aufsicht bearbeitet. Die angeführten Unterlagen sind selbst erarbeitet oder stammen zum Teil aus den Unterlagen der Bodenschätzung. Der Altenburger Boden genießt weit über die Grenzen hinaus einen guten Ruf (Leichsenring).¹⁾ Durch die Bonitierung wurde ein neues Wertmaß geschaffen, das in seinen Einzelheiten nachfolgend aufgezeigt werden soll. In der sehr eingehenden Untersuchung, alle 40 m² wurden Handbohrungen bis zu 1 m Tiefe niedergebracht, und in vielen Tausenden von Aufgrabungen wurde der Boden bis zu einer Bodentiefe von 1,5 m (also der von Pflanzenwurzeln durchzogene Bodenraum) in seiner Gesamtheit untersucht. So wurden im Laufe von etwa vier Jahren 22 707 ha LNF²⁾ systematisch abgebohrt. Von der Gesamt-LNF entfallen auf das Ackerland 19 696 ha = 86,7 % der LNF und nur 3011 ha = 13,3 % der LNF auf das Grünland. Für die Landwirtschaft des Kreises spielt also der Ackerboden die überragende Rolle und soll deshalb vorrangig behandelt werden.

Durch die Bodenartenverteilung bekommt man einen schnellen Überblick über den Altenburger Boden. Das zeigt die nachfolgende Aufstellung. Es wurden bonitiert:

S =	11,00 ha = 0,07 %	} Leichteste Bodenartengruppe
Sl =	82,00 ha = 0,40 %	
IS =	263,00 ha = 1,40 %	} Mittlere Bodenartengruppe
SL =	348,00 ha = 1,70 %	
sL =	1536,00 ha = 7,80 %	} Mittelschwere Bodenartengr.
L =	17 327,00 ha = 88,00 %	
LT =	121,00 ha = 0,60 %	} Schwere Bodenartengruppe
T =	8,00 ha = 0,03 %	

¹⁾ Siehe Literatur

²⁾ LNF = Landwirtschaftliche Nutzfläche
Abkürzungen siehe Seite 69

Die leichten Bodenartengruppen von 0,47 % sind kaum erwähnenswert. Sie erscheinen, um nur die hauptsächlichsten Gemeinden zu nennen, in den Gemeinden Meuselwitz mit etwa 30 ha, Wintersdorf mit etwa 12 ha, Heukendorf mit etwa 11 ha, Neupoderschau mit etwa 9 ha, Starkenberg und Zetzscha mit je 5 ha und stellen keine erhebliche Wertminderung dieser Gemeinden dar. Vielfach sind es die durch Bergbau betroffenen Ländereien, die nach der Wiederinstandsetzung diese leichten Bodenarten erhielten.

Nicht viel anders verhält es sich mit den mittleren Bodenartengruppen, die vornehmlich in den Gemeinden Heukendorf mit 125 ha, Waltersdorf mit 88 ha, Bocka mit 45 ha, Fockendorf mit 40 ha, Meuselwitz mit 25 ha und Frohnsdorf mit 20 ha auftreten und zum Teil neu aufgeschütteten Boden darstellen, der als tragbarer Roggen-Kartoffel-Boden zu bezeichnen ist. Andere Früchte auf diese Bodenarten zu bauen, erscheint weniger wirtschaftlich, da diese Bodenarten aus kiesigen, steinigen, lehmigen Bestandteilen zusammengesetzt sind, die eine ungenügende Wasserhaltefähigkeit besitzen und in trockenen Jahren ertragsunsicher sind. Dazu eine typische Aufgrabung in der Gemeinde **U n t e r m o l b i t z** :

schwach humoser, schwach steiniger, sandiger Lehm	1,5 dm	}	Sl 5 D 22/22
schwach roher, verdichteter, schwach gebleichter, steiniger, stark sandiger Lehm	1,0 dm		
steiniger, kiesiger Sand			

Charakteristisch für die Altenburger Gegend sind die sL + L-Böden, die mit 95,8 % der Landwirtschaft den Stempel des guten, mittelschweren Bodens aufdrücken und die durch ihre günstige physikalische Beschaffenheit, bedingt durch den relativ hohen Lößanteil — bei der klimatischen Lage von durchschnittlich 8—8,1° Jahrestemperatur (Temperatur Mai bis Juli 15,1 bis 15,2°), bei einer Höhe von 185—245 m üB.NN und bei durchschnittlichen Jahresniederschlägen von 550 mm (Niederschläge Mai bis Juli 195 bis 201 mm) —, als gute bis teilweise sehr gute Böden alle anspruchsvollen Fruchtarten tragen können.

Nachstehende Übersicht soll uns zeigen, daß der Gehalt an abschlämbaren Teilen die Bodeneigenschaften maßgeblich beeinflusst (nach Wiegner):

Tonböden	Lehmböden	Sandböden
Hohe Wasserkapazität	—————→	Geringe Wasserkapazität
schlechte Wasserführung	←————	gute Wasserführung
Hohe Bindigkeit	←————→	Geringe Bindigkeit
Hoher Nährstoffgehalt	←————→	Geringer Nährstoffgehalt
Gute chemische, schlechte physikalische Eigenschaften	←————	Schlechte chemische, gute physikalische Eigenschaften

Tonböden	Lehmböden	Sandböden
Kalter, untätiger, schwer bearbeitbarer nährstoffreicher Boden mit geringer Auswaschung	—————→ ←————	Warmer, tätiger, leicht bearbeitbarer, lockerer, nährstoffarmer Boden mit starker Auswaschung

—————→
Zunahme der guten physikalischen Eigenschaften

←————
Zunahme der guten chemischen Eigenschaften

Die Altenburger Böden, ausgestattet mit guten physikalischen, chemischen und biologischen Eigenschaften, stehen nach der Korngrößenzusammensetzung in der Mitte zwischen den Ton- und Sandböden.

Zwei Reichsmusterstücke der Bodenschätzung (als Anhalts- und Vergleichsstücke), vom Schätzungsrat der Gemeinde Mockern angelegt, gelten für die guten Altenburger Böden auch in der Korngrößenzusammensetzung als typisch:

1. h mi fs L	2,5 dm	} L 2 L _ö 88/88 N 580 mm T 8° C H = 200 m NN
h' — h mi fs L	4,0 dm	
h — h fs L	4—5 dm	
r L		
2. h' — h fs — mi L	2,0 dm	} L 3 L _ö 82 H = 210 m Gel SO — 4/79 T 8° C N 580 mm
(h') fs — kr L	8—10 dm	
L _ö		

Geologische Herkunft d (d_v) Diluvium (L_öβ)

zu 1.:

	Mittel- + Grobsand > 2%	Fein- sand 0,1—0,05	Staub- sand 0,05—0,01	Schluff + Ton < 0,01	pH
0— 2 dm	— 9	5	51	35	5,0
2— 4 dm	— 6	5	55	34	5,4

zu 2.:

	Mittel- + Grobsand > 2 %		Fein- sand 0,1—0,05	Staub- sand 0,05—0,01	Schluff + Ton < 0,01	pH
0— 2 dm	—	7	5	52	36	6,5
8—10 dm	—	1	5	50	44	5,7

Der Sand- wie auch der Tonanteil haben im Boden wichtige Funktionen zu erfüllen. Das Skelett gibt dem Boden das Gerüst und den Halt und verbindet, daß die Tonteilchen eine zu feste, kompakte Masse bilden können. In dem Musterstück 1 besteht bis zu 2 dm ein Sand-Ton-Verhältnis von 65:35, von 2—4 dm ein solches von 66:34.

In dem Musterstück 2 sind mit Sand : Ton = 64:36 die Verhältnisse zunächst in der Krume sehr ähnlich. Im Unterboden (8—10 dm) nimmt der Tongehalt merklich zu (Verhältnis Sand:Ton = 56:44). Nach „Roemer-Schäffer“ haben die leistungsfähigsten Böden ein Sand-Ton-Verhältnis im Mittel von 70:30. Viele landwirtschaftliche Maßnahmen zielen darauf ab, die extremen Böden in Richtung des Lehmbodens zu verschieben. Düngung mit Humus, Stallmist, Gründüngung und Kompost sollen die leichten Böden bindiger machen und die schweren Böden lockern, um ihnen bessere physikalische und biologische Eigenschaften zu verleihen.

Zwei Vergleichsstücke in der Gemeinde Kosma (bodenartenmäßig eine der besten Gemeinden des Kreises) zeigen typische Aufgrabungen der besten Böden.

1. Ortsteil Kürbitz

h mi L	3 dm	} L 2 L _ö 91/91
h mi L	2 dm	
h fs L	2 dm	
h — rh'' e' fs L		

2. Ortsteil Kosma

h fs — mi L	2,5 dm	} L 2 L _ö 84/82
h — h' fs L	2,5 dm	
h' v'' fs L	2,5 dm	
gb' v'' fs L (kr) L		

Die schweren Bodenartengruppen LT (schwerer Lehm) und T (Ton) mit 0,63 % der Gesamtackerfläche sind für die landwirtschaftliche Nutzung be-

deutungslos und treten mit größeren Flächen nur in den Gemeinden Kraasa mit 31 ha = 4,5 %/o, Neuenmörbitz mit 12 ha = 2,8 %/o, Windischleuba mit 10 ha = 1,1 %/o und Zetzscha mit 9 ha = 2,7 %/o auf. Sie haben durch einen überragenden Ton-Schluffanteil eine äußerst ungünstige Struktur. Bei zu hoher Wasserkapazität und schlechten physikalischen Eigenschaften bilden sie den kalten, untätigen, schwer bearbeitbaren Boden (Minutenboden).

Die nachfolgende Aufstellung faßt nochmals das vorher Gesagte kurz zusammen und läßt damit eine schnellere Erkennung der anfallenden Bodenarten des Kreises zu. Es wurden hierbei die Böden in leichtere, mittlere und schwere unterteilt und bei jeder einzelnen Bodenartengruppe die Unterteilung nach den Zustandsstufen vorgenommen.

Von der Ackerfläche (19 696 ha = 100 %/o) entfallen auf

a) *leichte Böden* (S, Sl, IS, SL) = 704 ha = 3,47 %/o

Zustandsstufe 1—3 = 14 ha = 2,0 %/o

Zustandsstufe 4—5 = 651 ha = 92,0 %/o

Zustandsstufe 6—7 = 39 ha = 8,0 %/o

b) *mittelschwere Böden* (sL, L) = 18 864 ha = 95,73 %/o

Zustandsstufe 1—3 = 2 507 ha = 13,2 %/o

Zustandsstufe 4—5 = 15 664 ha = 83,0 %/o

Zustandsstufe 6—7 = 693 ha = 3,8 %/o

c) *schwere Böden* (LT, T) = 128 ha = 0,8 %/o

Zustandsstufe 1—3 = 2 ha = 1,6 %/o

Zustandsstufe 4—5 = 90 ha = 70,3 %/o

Zustandsstufe 6—7 = 36 ha = 28,1 %/o

d) Von der Ackerfläche entfallen also auf

1. beste Böden Zustandsstufe 1—3 2 523 ha = 12,8 %/o

2. mittelgute Böden Zustandsstufe 4—5 16 405 ha = 83,3 %/o

3. geringe Böden Zustandsstufe 6—7 768 ha = 3,9 %/o

e) Von der Grünlandfläche 3 011 ha = 100 %/o entfallen auf

1. beste Grünlandzahlen über 50 = 2 559 ha = 84,9 %/o

2. mittelgute Grünlandzahlen 25—50 = 445 ha = 17,8 %/o

3. geringe Grünlandzahlen unter 25 = 7 ha = 0,3 %/o

f) Von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche 22 707 ha entfallen auf:

1. beste Böden (Zustandsstufe 1—3 + Grünlandzahlen über 50)

= 5 082 ha = 22,4 %/o

2. mittelgute Böden (Zustandsstufe 4—5 + Grünlandzahlen 25—50)
= 16 850 ha = 74,2 %
3. geringere Böden (Zustandsstufe 6—7 + Grünlandzahlen unter 25)
= 775 ha = 3,4 %

Nach dieser Zusammenfassung erscheint es noch klarer, mit welchem hohem Anteil die mittelschweren Böden in der Bodenverteilung vertreten sind. Erwähnenswert sind bei dieser Aufstellung die Zustandsstufen. Die Zustandsstufen 1—3 sind am meisten vertreten bei den mittelschweren Böden mit 13,2 % und bei der Gesamtackerfläche mit 12,8 %. In der Gesamtzusammenstellung der LNF einschließlich des Grünlands mit Zurechnung der Grünlandzahlen über 50 gehören 22,4 % aller Böden zu den besten Zustandsstufen 1—3. Überwiegend sind die Zustandsstufen 4—5 bei allen Bodengruppenarten vertreten und mit 74,2 % der gesamten LNF der Beweis des mittelguten Bodens. Hervorzuheben sind bei der Grünlandfläche die Böden mit Grünlandzahlen über 50 mit 84,9 %, ein Beweis für die relativ guten Grünlandereien des Kreises Altenburg, die, falls in guter Pflege und Kultur (wo noch viel zu tun bleibt), gute Erträge liefern können.

Interessant ist noch die Aufstellung der geschätzten Zustandsstufen im einzelnen.

Zustandsstufe 1	=	1 ha	=	0,005 %
2	=	150 ha	=	0,8 %
3	=	2372 ha	=	12,0 %
4	=	8247 ha	=	41,9 %
5	=	8158 ha	=	41,5 %
6	=	678 ha	=	3,4 %
7	=	90 ha	=	0,4 %

In der Anlage 3 sind für alle Gemeinden die Bodenarten einzeln nachzulesen. Weiter wurde in der Anlage 2 eine graphische Darstellung gegeben. Da dem Lehm Boden im Kreise die größte Bedeutung zukommt, wurden in dieser Darstellung folgende Gemeinden zusammengezogen:

1.	Gemeinden mit einem Lehmanteil von 90—100 % der Gesamtackerfläche
2.	„ „ „ „ „ „ 80— 90 % „ „
3.	„ „ „ „ „ „ 70— 80 % „ „
4.	„ „ „ „ „ „ 60— 70 % „ „
5.	„ „ „ „ „ „ 50— 60 % „ „
6.	„ „ „ „ „ „ 40— 50 % „ „
7.	„ „ „ „ „ „ 30— 40 % „ „
8.	„ „ „ „ „ „ 0— 30 % „ „

Zur 1. Gruppe gehören etwa	60 %	der Ackerfläche
„ 2. „ „ „	15 %	„ „
„ 3. „ „ „	8 %	„ „
„ 4. „ „ „	6 %	„ „
„ 5. „ „ „	5 %	„ „
zur Gruppe 6—8 je 2 % der Ackerfläche.		

In einer Tabelle (Anlage 4) sind alle Gemeindeteile mit den Wertzahlen der Bodenschätzung aufgeführt.

Das Kreisergebnis der Wertzahlen mit einer Durchschnittsackerzahl von 59, einer Grünlanddurchschnittszahl von 54 und einem gesamten Kreisdurchschnitt von 58 zeigt uns, in welchem Verhältnis der Kreis zum besten landwirtschaftlichen Betrieb steht, der mit einer Durchschnittswertzahl von 100 in der Magdeburger Börde geschätzt wurde. Über dem Kreisdurchschnitt liegen alle die Gemeinden mit hohem Lehmbodenanteil und einer Lö und Lö D Entstehung. Stark beeinflusst wird der Kreisdurchschnitt von den Gemeinden mit NK-Flächen, die auch leistungsmäßig als unsicher zu betrachten sind, also solcher Flächen, die nach Auskohlung vom Bergbau der Landwirtschaft wieder zurückgegeben wurden. In der Bewertung liegen diese Gemeinden weit unter dem Durchschnitt, so z. B. Waltersdorf mit einem Gemeindedurchschnitt von 43, Meuselwitz mit einem solchen von 52 und Wintersdorf mit einem Durchschnitt von 45. Außerdem drückten den Kreisdurchschnitt erheblich die Ländereien in dem Forst Lucka mit einem Durchschnitt von 36 und in dem Forst Leina mit einem Durchschnitt von 36.

Zur Unterteilung nach den Entstehungsarten der Bodenschätzung (Anlage 1) ist noch das Folgende hinzuzufügen:

Bonitiert wurden von der Gesamtackerfläche von

19 696 ha	= 100 %
718 ha AI-Flächen	= 3,6 %
16 970 ha Lö, Lö D + Lö V-Flächen	= 86,2 %

davon

2 537 ha Lö-Flächen	= 14,4 %	von 16 970 ha
242 ha Lö V-Flächen	= 1,4 %	von 16 970 ha
14 191 ha Lö D-Flächen	= 84,2 %	von 16 970 ha
1 966 ha D und DV-Flächen	= 10 %	

davon

177 ha DV-Flächen	= 9,0 %	von 1 966 ha
42 ha V-Flächen	= 0,2 %	

Dargestellt sind auf der Karte (Anlage 1) die Gemeinden Kosma, Göhren, Monstab und Naundorf mit dem höchsten Prozentanteil guten Lößbodens;

dann als größte einheitliche Flächen, die der LÖ D Entstehungsart mit einem schon stark verlehnten, degradierten Lößlehm.

Im Nordteil des Kreises und teilweise verstreut liegen die Gemeinden der pleistozänen Bildungen ohne Lößauflage (D). Die weiteren Signaturen stellen den Prozentsatz der Gemeinden mit Neukulturflächen nach dem Bergbau dar, darunter die drei Gemeinden Waltersdorf, Zipsendorf und Mumsdorf mit weit über 50 % NK der Gesamtfläche Ackerland. Gemeinden unter 5 % NK blieben unberücksichtigt. Die hauptsächlich vorkommenden Alluvionen ziehen sich im Tal der Pleiße hin. Für erwähnenswert wurden noch die Gemeinden mit geringem Anteil an Verwitterungsboden ausgehalten. Der nördliche Teil des Kreises wurde und wird vom Braunkohlenbergbau stark berührt. Mit am stärksten traf es nachfolgend aufgeführte Gemeinden:

1. Mumsdorf	80 % NK-Flächen	9. Wintersdorf	14 % NK-Flächen
2. Waltersdorf	62 % „	10. Molbitz	14 % „
3. Zipsendorf	57 % „	11. Göhren	14 % „
4. Rositz	26 % „	12. Zechau	10 % „
5. Monstab	22 % „	13. Lucka	8 % „
6. Neupoderschau	20 % „	14. Fockendorf	8 % „
7. Kriebitzsch	19 % „	15. Lehma	2 % „
8. Meuselwitz	16 % „		

In diesen Gemeinden wurden die Gesamtbodenarten durch die rekultivierten Flächen stark zugunsten der leichten Bodenarten beeinflusst.

Lößvorkommen

Die Fruchtbarkeit der Altenburger Böden ist durch den hohen Lößanteil bedingt. Auf den geologischen Blättern sind etwa 80 % der Kreisfläche als pleistozäne Bildungen (d₁) (d₂) und von diesen wieder etwa 80 % als mehr oder minder tief verlehnte Lößflächen (dt) dargestellt. Die eiszeitliche Lößbildung hat den gesamten Bodenaufbau und damit die Grundlage unserer Wirtschaft wesentlich beeinflusst (Schönhals).

Wie sähe der Kreis Altenburg heute aus, wenn die Stürme der Eiszeit den gelben Staub hier nicht angeweht hätten? Vor allen Dingen würde der größte Teil der wertvollen Zuckerrüben- und Weizenböden fehlen.

Mit Ausnahme des nördlichen Teiles des Kreises (Kammerforst, Teile von Plottendorf, der Fluren von Wintersdorf, Waltersdorf, Gerstenberg und Windischleuba, wo laut geologischer Karte ein Flößlehm (d₁), meist geschiebefrei lagert, und einiger Vorkommen von Geschiebemergel und Geschiebelehm (dm) in den Gemeindefluren von Pöschwitz, Knau, Rositz und anderer kleinerer Bildungen von Geschiebemergel und Geschiebelehm (dm) sowie einiger geringfügiger tertiärer Vorkommen (bo) (Kiese und Sande) bei Leh-

nitzsch, Niederleupten und Oberlödla, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, und dem Vorkommen an Porphyry (Pg) in Stünzhain, Modelwitz, Altenburg und bei Ehrenberg wird der Boden Altenburgs aus Löß gebildet, mehr oder weniger tief verlehmt, mehr oder weniger stark degradiert. Die Masse des Löß hat eine ziemlich gleichmäßige Zusammensetzung. Es überwiegt bei weitem die Korngröße mit einem Durchmesser von 0,05 bis 0,01 mm (Staubsand).

Auf einige von „Keilhack“ angeführte Analysen sei hier hingewiesen (Proben entnommen aus der ehemaligen städtischen Sandgrube in der Zeitzer Straße in Altenburg):

	Grand über 2 mm	S a n d					Tonhalt. Teile		Sa.
		2-1 mm	1-0,5 mm	0,5-0,2 mm	0,2-0,1 mm	0,1- 0,05 mm	Staub 0,05 0,01 mm	Unt. 0,01 mm	
Ob. Lößlehm	0,0	0,0	0,0	0,4	0,8	2,0	42,0	54,8	100
Ob. Kalklöß	0,0	0,0	0,2	0,2	0,4	8,0	45,6	45,6	100
Unt. Lößlehm	0,0	0,0	0,4	1,2	1,2	6,8	46,4	44,0	100
Unt. Kalklöß	0,0	0,0	0,2	0,2	0,6	8,0	91,0		100
Geschiebelehm	2,8	3,0	9,2	18,0	17,0	8,2	41,8		100

Diese Analyse gibt einen sehr guten Vergleich über die mechanischen und physikalischen Zusammensetzungen vom Löß im Vergleich mit dem des Geschiebelehms. Die Proben wurden je eine aus den beiden entkalkten, den beiden kalkhaltigen Lößpartien und dem darunter liegenden Geschiebelehm entnommen.

Diese Analysen müßten auf mehrere Lößschürfe erweitert werden. Ich kann mir aber keine großen Abweichungen vorstellen. Wenn man an die Fruchtbarkeit der Lößböden denkt, ist man überrascht über den hohen Quarzanteil, der mit 60—80% fast unverwitterbar, keine wertvollen Tonsubstanzen oder Nährstoffe zu liefern vermag. Neben Quarz enthält der Löß 10—20% Feldspäte, die für die Tonnachlieferung geeignet sind. Der Gehalt an kohlensaurem Kalk, der die einzelnen Körnchen als eine mehr oder weniger dicke Haut umhüllt, dient als Kittmasse für den lockeren, sehr feinsandigen Staub. Das eigenartige, oder ich möchte sagen, das Charakteristische des Altenburger Lößes ist die Erkennung seiner mehr oder weniger starken Degradation.

Im humiden Klima ist die jährliche Niederschlagsmenge größer als die Verdunstung, und so wird dem Löß der kohlensaure Kalk, der als Kalziumbikarbonat in Lösung geht, ausgewaschen. Die Verwitterung der Feldspäte führt zur Neubildung an tonigen Substanzen. Der auch als Verlehmung bezeichnete Vorgang zerstört dann mehr und mehr die günstigen physikalischen Verhältnisse. Weiter fällt allgemein die graue bis schwarzgraue Färbung der

Krume auf. Nur selten findet man die schwarze bis braunschwarze Färbung der typischen Schwarzerdeböden. Auch dies ist ein Zeichen der Degradation. Nach dem morphologischen Aufbau der guten, tiefgründigen Lößflächen mit Schwarzerdecharakter können wir drei Horizonte erkennen:

A = den Humushorizont

(B) = den Verlehmungshorizont

C = den karbonatreichen, unveränderten Löß.

Der A-Horizont mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 25–40 cm ist dunkelgrau bis grauschwarz gefärbt. Die Struktur ist locker und krümelig, zum Teil auch krümelig-schluffig. Im unteren Teil des A-Horizontes finden wir häufig eine plattige Verdichtungsschicht von etwa 5–10 cm. Diese Verdichtungsschichten (Pflugsohlenverdichtungen), die besonders in den Ortsteilen Gödern, Breesen, Lossen, Unterlödla und Monstab zu finden sind, zerfallen kantig-prismatisch. Leicht erkennbar sind die Verdichtungen auch an dem deutlich feststellbaren, muffig-fauligen Geruch. Außerdem ist die verdichtete Schicht auch zumeist mit kleinsten grauweißen Flecken durchsetzt, ein durch stauende Nässe und Fäulnis bedingter Vorgang.

Zu den Verdichtungserscheinungen werden 2 Vergleichsstücke der Bodenschätzung in Breesen und Göhren angeführt.

Vergleichsstück in *Breesen*

h' — h fs L	2 dm	} L 3 L _ö D 75/75
v' h' — h'' fs L	2 dm	
v' — v' ei' fs — kr L	3 dm	
kr L		

in *Göhren*

h — h' fs L	2,5 dm	} L 3 L _ö 78
h' v' gb'' fs L	3,0 dm	
gb' v' ei'' fs — kr L	2,0 dm	
gb'' kr L		

Es wird hier in beiden Vergleichen ab 2 und 2,5 dm die beginnende Pflugsohlenverdichtung angezeigt.

Diese Verdichtungsschichten gehen auch in den (B)-Horizont über. Der Übergang zum (B)-Horizont verläuft allmählich. Bei einer Stärke von 40–60 cm wird er zur Tiefe allmählich heller. Die Farbe ist grau bis graubraun mit einer Gelbfärbung ab 60–70 cm unter der Oberfläche. Die Struktur ist schon gröber, aber noch krümelig. Es sind noch deutliche Spuren feinsandiger Bestandteile enthalten. Sehr häufig findet man in dieser Schicht die Hamsterwohnungen und auch Maulwurfsgänge. Der (B)-Horizont ist allenthalben noch kräftig durchwurzelt und hat zumeist einen günstigeren pH-Wert als der A-Horizont.

Der C-Horizont ist hell bis hellgelb, auch bräulichgelb und von intensivster Feinsandigkeit. Es zeigen sich hier kaum Verdichtungen, wohl aber noch Maulwurfs- und Hamstergänge, die mit dunkler Erde aus dem A-Horizont angefüllt sind. Der gesamte C-Horizont braust mit verdünnter HCl mehr oder weniger stark auf.

Die mechanische Zusammensetzung der Lößböden wird durch das Überwiegen der schluffigen Lößfraktion von 0,05—0,01 gekennzeichnet. In den beiden Musterstücken der Bodenschätzung in Mockern haben wir in beiden Horizonten (A+B) den überwiegenden Anteil der Lößfraktion von 50—55%. Diese oben geschilderte Verteilung der Fraktionen des A- und (B)-Horizontes ist in den Gemeinden Kosma, Göhren, Monstab, Naundorf, zum Teil in den Ortsteilen von Altenburg, Zschernitzsch, Kauerndorf und Steinwitz und auch zum Teil in den Gemeinden Kraasa, Zechau, Windischleuba, Oberleupten und Klausä vorzufinden.

Die Horizontbeschreibung des Musterstückes 2 der Bodenschätzung in Mockern sieht folgendermaßen aus:

Beschrieb der Bodenschätzung

$$\left. \begin{array}{l} h' - h \text{ fs} - m_i \text{ L} \quad 2 \text{ dm} \\ (h') \text{ fs} - k_r \text{ L} \quad 8-10 \text{ dm} \\ \text{L} \end{array} \right\} \text{L 3 L} \text{ö 88}$$

A-Horizont — 2 dm:

Graubrauner, schwach humoser — humoser, milder, feinsandiger Lehm, locker und krümelig, sehr stark durchwurzelt, allmählich übergehend in den (B)-Horizont.

(B)-Horizont — 8—10 dm:

Teilweise noch mit Humusstreifen und -zungen durchsetzter, feinsandiger — verlehmteter, brauner bis hellbrauner Lehm, mit noch guter Durchwurzlung und von Maulwurfsgängen durchzogen.

C-Horizont:

Kalkhaltiger, hellgelber bis weißlichgelber, sehr feinsandiger Löß, aufbrausend. In der Tiefe Auftreten von Kalkkonkretionen (Lößkindel).

Zusammenfassend läßt sich über die Altenburger Böden folgendes sagen:

Die Einteilung der Böden allein nach Bodenarten kann für die praktischen Zwecke der Landwirtschaft, also für den Bauern selbst und für Planungsaufgaben, noch voll befriedigen; für wissenschaftliche Arbeiten ist sie nicht mehr ganz ausreichend.

Es hat durch die Arbeit der Bodenschätzung eine Bodenbestandsaufnahme stattgefunden, wie sie kein Land der Erde aufzuweisen hat. Bisher ist sie

auch die beste Grundlage, den Bodenwert abzuschätzen und damit wichtige Anhaltspunkte für die Fruchtbarkeit der Böden zu erhalten.

Einer späteren Arbeit muß es überlassen bleiben, die systematische Eingliederung der Altenburger Böden vorzunehmen und dabei auf die zahlreichen guten, natürlichen Lößaufschlüsse einzugehen.

Im Bedarfsfall stellt es keine zu große Arbeit dar, nach den Schätzungskarten der Bodenschätzung eine Bodenkarte des Kreises Altenburg anzufertigen, die in Verbindung mit den in dieser Arbeit dargebrachten Erläuterungen die Kenntnisse über die Altenburger Böden weitgehend abrunden würde.

Zweck dieser Arbeit war es, diese Kenntnisse allen mit dem Boden arbeitenden Menschen zu vermitteln.

Erläuterungen

S	= Sand	h	= humos
Sl	= anlehmiger Sand	rh	= rohhumos
IS	= lehmiger Sand	mi	= mild
Sl	= stark lehmiger Sand	fs	= feinsandig
sL	= sandiger Lehm	r	= roh
L	= Lehm	kr	= kräftig
LT	= schwerer Lehm	v	= verdichtet
T	= Ton	ei	= eisenschüssig
LNf	= Landwirtschaftliche Nutzfläche	'	= schwach
NK	= Neukultur	"	= ganz schwach
NS	= Niederschlag in Vegetations- Periode (Mai—Juli)	—	= stark
Gel	= Gelände	()	= teilweise

Literatur

- Rösch-Kurandt: Reichsbodenschätzung und Reichskataster, Berlin 1939.
Roemer-Schäffer: Lehrbuch des Ackerbaues, Berlin 1953.
Schönhals: Die Böden Hessens und ihre Nutzung, Wiesbaden 1954.
Fabry: Bodenkunde für Schule und Praxis, München-Berlin 1940.
Dammer: Erläuterungen zu den Geologischen Blättern von Altenburg und Regis-Breitungen (1906).
D. G. Wilenski: Bodenkunde, Deutscher Bauernverlag, Berlin 1957.
Leichenring: Heimatkalender für Altenburg und Schmölln, 1958.
Pantel: Wie erkennt der Bauer die Bodenverdichtung? Mitschurinzirkel 1952.

Bodenarten der Gemeinden des Kreises Altenburg

Altenburg

Is	=	3 ha	=	0,4 %
SL	=	6 ha	=	0,8 %
sL	=	2 ha	=	0,3 %
L	=	705 ha	=	98,3 %
T	=	1 ha	=	0,2 %

Altpoderschau

sL	=	4 ha	=	3,5 %
L	=	108 ha	=	96,5 %

Bocka

Is	=	8 ha	=	1,5 %
SL	=	30 ha	=	5,6 %
sL	=	15,9	=	29,8 %
L	=	330 ha	=	62,0 %
LT	=	6 ha	=	1,1 %

Burkersdorf

sL	=	6 ha	=	1,8 %
L	=	324 ha	=	98,2 %

Ehrenberg

Is	=	3 ha	=	0,8 %
SL	=	9 ha	=	2,4 %
sL	=	26 ha	=	6,6 %
L	=	356 ha	=	90,2 %

Ehrenhain

L	=	538 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Engertsdorf

sL	=	10 ha	=	2,1 %
L	=	486 ha	=	97,9 %

Flemmingen

Is	=	5 ha	=	1,1 %
sL	=	4 ha	=	0,9 %
L	=	417 ha	=	98,0 %

Fockendorf

Is	=	26 ha	=	10,0 %
SL	=	31 ha	=	12,0 %
S	=	47 ha	=	18,2 %
L	=	154 ha	=	60,0 %

Frohnsdorf

Is	=	14 ha	=	4,2 %
sl	=	12 ha	=	3,6 %
L	=	306 ha	=	92,2 %

Gerstenberg

Is	=	9 ha	=	3,6 %
SL	=	36 ha	=	14,4 %
sL	=	54 ha	=	21,3 %
L	=	148 ha	=	60,7 %

Göhren

L	=	804 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Göpfersdorf

L	=	484 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Großröda

L	=	216 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Haselbach

Is	=	14 ha	=	10,0 %
SL	=	25 ha	=	17,8 %
sL	=	54 ha	=	38,5 %
L	=	47 ha	=	33,7 %

Kosma

L	=	543 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Klausä

L	=	156 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Kotteritz

sL	=	2 ha	=	2,5 %
L	=	78 ha	=	97,5 %

Kraasa

SL	=	2 ha	=	0,3 %
sL	=	17 ha	=	3,3 %
L	=	454 ha	=	91,9 %
LT	=	30 ha	=	4,5 %

Kriebitzsch

SL	=	4 ha	=	0,9 %
sL	=	8 ha	=	1,8 %
L	=	446 ha	=	97,3 %

Langenleuba-Niederhain

Is	=	5 ha	=	1,1 %
L	=	433 ha	=	98,9 %

Lödla

L	=	274 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Lehma

IS	=	6 ha	=	2,6 %
SL	=	16 ha	=	7,1 %
sL	=	43 ha	=	19,2 %
L	=	198 ha	=	71,1 %

Kammerforst

SL	=	7 ha	=	70,0 %
sL	=	3 ha	=	30,0 %

Lehndorf

Is	=	3 ha	=	0,6 %
SL	=	11 ha	=	2,2 %
sL	=	36 ha	=	7,2 %
L	=	447 ha	=	90,0 %

Lehma

L	=	560 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Forst Lucka

sL	=	11 ha	=	31,4 %
L	=	24 ha	=	68,4 %

Lucka

Is	=	9 ha	=	3,6 %
SL	=	12 ha	=	4,9 %
sL	=	18 ha	=	7,2 %
L	=	207 ha	=	84,2 %

Meuselwitz

Is	=	70 ha	=	12,5 %
SL	=	50 ha	=	9,2 %
sL	=	212 ha	=	39,2 %
L	=	240 ha	=	39,1 %

Mockern

Is	=	10 ha	=	3,2 %
SL	=	8 ha	=	2,8 %
sL	=	35 ha	=	11,1 %
L	=	263 ha	=	82,9 %

Mockzig

IS	=	7 ha	=	2,1 %
SL	=	2 ha	=	0,6 %
sL	=	5 ha	=	1,5 %
L	=	314 ha	=	94,9 %
LT	=	3 ha	=	0,9 %

Neuenmörbitz

IS	=	5 ha	=	1,3 %
SL	=	6 ha	=	1,4 %
sL	=	20 ha	=	7,3 %
L	=	330 ha	=	87,2 %
LT	=	12 ha	=	2,8 %

Neupoderschau

IS	=	18 ha	=	20,0 %
SL	=	8 ha	=	8,9 %
sL	=	19 ha	=	21,0 %
L	=	45 ha	=	50,1 %

Monstab

sL	=	4 ha	=	0,9 %
L	=	424 ha	=	99,1 %

Niederwiera

IS	=	3 ha	=	1,1 %
L	=	277 ha	=	98,9 %

Molbitz

L	=	256 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Nobitz

IS	=	4 ha	=	1,2 %
SL	=	14 ha	=	4,2 %
sL	=	28 ha	=	8,4 %
L	=	280 ha	=	84,9 %
LT	=	5 ha	=	1,3 %

Oberarnsdorf

L	=	135 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Oberleupen

IS	=	2 ha	=	0,5 %
sL	=	13 ha	=	3,5 %
L	=	349 ha	=	96,0 %

Paditz

sL	=	6 ha	=	3,6 %
L	=	160 ha	=	96,4 %

Posa

IS	=	3 ha	=	0,8 %
L	=	389 ha	=	99,2 %

Prößdorf

L	=	187 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Rositz

S	=	3 ha	=	0,4 %
IS	=	24 ha	=	3,4 %
SL	=	2 ha	=	0,3 %
sL	=	93 ha	=	15,1 %
L	=	496 ha	=	80,8 %

Serbitz

sL	=	5 ha	=	3,4 %
L	=	141 ha	=	96,6 %

Starkenberg

IS	=	5 ha	=	2,0 %
SL	=	7 ha	=	2,8 %
sL	=	18 ha	=	7,7 %
L	=	217 ha	=	87,5 %

Tegkowitz

SI.	=	2 ha	=	0,5 %
sL	=	2 ha	=	0,5 %
I.	=	372 ha	=	99,0 %

Treben

Is	=	9 ha	=	5,1 %
SI.	=	11 ha	=	6,3 %
sL	=	29 ha	=	16,7 %
L	=	125 ha	=	71,9 %

Waltersdorf

IS	=	60 ha	=	14,4 %
SL	=	83 ha	=	19,2 %
sL	=	54 ha	=	12,9 %
I.	=	220 ha	=	53,5 %

Wilchwitz

Is	=	9 ha	=	2,4 %
SI.	=	17 ha	=	4,6 %
sL	=	41 ha	=	11,2 %
L	=	298 ha	=	81,8 %

Windischleuba

Is	=	25 ha	=	2,9 %
SL	=	31 ha	=	3,1 %
sL	=	146 ha	=	16,8 %
L	=	655 ha	=	76,1 %
I.T	=	10 ha	=	1,1 %

Wintersdorf

Is	=	78 ha	=	17,6 %
SL	=	58 ha	=	13,0 %
sL	=	86 ha	=	19,3 %
L	=	224 ha	=	50,1 %

Wolperndorf

L	=	432 ha	=	100 %
---	---	--------	---	-------

Zechau-Leesen

IS	=	4 ha	=	1,1 %
sL	=	9 ha	=	2,6 %
L	=	333 ha	=	96,3 %

Zetzscha

sl	=	2 ha	=	0,6 %
SL	=	4 ha	=	1,2 %
sL	=	8 ha	=	2,3 %
L	=	343 ha	=	93,2 %
LT	=	9 ha	=	2,7 %

Gähsnitz

I.	=	200 ha	=	100 %
----	---	--------	---	-------

Ziegelheim

I.	=	700 ha	=	100 %
----	---	--------	---	-------

Naundorf

SI.	=	17 ha	=	4,4 %
sL	=	4 ha	=	1,0 %
I.	=	363 ha	=	94,6 %

Mumsdorf

SL	=	10 ha	=	4,7 %
sL	=	105 ha	=	49,3 %
L	=	98 ha	=	46,0 %

Falkenhain

Is	=	3 ha	=	2,2 %
sL	=	121 ha	=	88,9 %
L	=	12 ha	=	8,9 %

Zipsendorf

sL	=	4 ha	=	1,3 %
L	=	118 ha	=	40,3 %
Aufsch.	=	173 ha	=	58,7 %

Wertigkeitszahlen der Gemeinden

des Kreises Altenburg

Anmerkung: Die unterstrichenen Zahlen gelten für die Einheitsgemeinde, die anderen für die Ortsteile

	Acker- land	Grün- land	Gemeinde- Durchschn.	Grünland- Anteil %
1. <u>Altenburg</u>	72	57	71	7
Altenburg-Stadt	70	50	69	4
Drescha	68	68	68	14
Poschwitz	76	52	76	2
Kauerndorf	74	59	71	11
Rasephas	70	57	67	19
Zschernitzsch	76	64	74	12
2. <u>Altpoderschau</u>	65	61	65	7
3. <u>Bocka</u>	51	60	50	10
Pöppschen	52	48	51	11
Bocka	50	63	50	9
4. <u>Burkersdorf</u>	70	52	67	12
Gleina	67	54	65	11
Löpitze	65	53	64	8
Burkersdorf m. Kaimnitz	72	56	70	15
5. <u>Ehrenberg</u>	63	56	62	10
Modelwitz	64	51	63	13
Stünzhain	61	59	61	10
Ehrenberg m. Lehnitzsch	64	57	64	8
6. <u>Ehrenhain</u>	61	52	60	11
Nirkendorf	61	52	60	12
Heiersdorf	62	49	60	9
Zschaiga	63	54	63	5
Ehrenhain	60	52	59	14
7. <u>Engertsdorf</u>	58	51	57	14
Heiersdorf	57	48	56	14
Engertsdorf (Hinter- Uhlmannsdorf)	59	53	58	14
8. <u>Flemmingen</u>	57	48	56	15
Beiern	59	48	57	13
Flemmingen	56	48	55	16

	Acker- land	Grün- land	Gemeinde- Durchschn.	Grünland- Anteil %
9. <u>Fockendorf</u>	47	48	48	11
Pahna	45	41	45	12
Fockendorf	49	52	49	11
10. <u>Frohnsdorf m. Wiesebach</u>	54	49	53	16
11. <u>Gerstenberg</u>	56	47	55	16
Pöschwitz	54	52	53	16
Gerstenberg	57	44	55	16
12. <u>Göhren</u>	66	56	65	11
Romschütz	70	57	67	13
Gödern m. Lutschütz	68	54	66	15
Lossen m. Steinwitz	67	57	66	9
Göhren	72	56	71	8
13. <u>Göpfersdorf</u>	54	45	53	13
Garbisdorf	55	46	54	13
Göpfersdorf	54	44	52	13
14. <u>Großröda</u>	68	59	67	6
15. <u>Haselbach</u>	47	39	46	10
16. <u>Klaus m. Garbus</u>	65	55	64	6
17. <u>Kosma</u>	73	57	71	10
Kosma m. Altendorf	69	56	68	10
Kürbitz m. Schlöplitz	76	58	74	10
18. <u>Kotteritz</u>	68	64	67	16
19. <u>Kraasa</u>	58	46	57	8
Dobraschütz	61	48	60	12
Oberkossa	54	40	53	7
Kraasa	59	49	58	7
20. <u>Kricbitzsch</u>	66	55	66	2
21. <u>Langenleuba-Niederhain</u>	59	52	58	21
22. <u>Lödla</u>	62	49	59	19
Oberlödla	59	47	57	15
Unterbödla	68	50	64	26
23. <u>Lehma</u>	56	56	56	20
Trebanz	64	60	62	25
Lehma	52	48	51	8
Kammerforst	43	54	51	68

	Acker- land	Grün- land	Gemeinde- Durchschn.	Grünland- Anteil %/o
24. <u>Lehndorf</u>	65	63	65	13
Gardschütz	66	61	65	10
Greipzig	64	58	64	6
Saara	68	68	68	18
Selleris	65	65	65	13
Lehndorf m. Heilg. Leichn.	61	66	63	22
25. <u>Lohma a. d. Leina</u>	63	56	62	12
Buscha	64	57	63	15
Boderitz	62	55	62	8
Zschemnichen	64	55	63	8
Lohma	61	55	60	13
26. <u>Lucka</u>	57	52	56	20
Forst Lucka	35	—	36	—
Breitenhain	58	48	57	8
Lucka	60	54	58	28
27. <u>Meuselwitz</u>	51	64	52	9
Bünauroda	48	—	48	—
Schnauderhainichen	47	66	49	11
Meuselwitz	54	61	54	8
28. <u>Mockern</u>	68	63	67	12
29. <u>Mockzig</u>	59	47	58	10
Prisselberg	55	42	53	10
Mockzig	62	51	61	8
30. <u>Molbitz</u>	60	48	58	13
Untermolbitz	59	50	58	15
Obermolbitz	61	45	59	10
31. <u>Neuenmörbitz</u>	53	49	52	16
Schömbach	54	50	53	16
Neuenmörbitz	53	49	52	16
32. <u>Neupoderschau</u>	51	39	51	3
33. <u>Monstab</u>	64	51	62	14
Kröbern	57	48	56	13
Schlauditz m. Krebschen	70	56	68	18
Wiesenmühle	68	42	61	27
Monstab	63	45	62	10
34. <u>Niederwiera</u>	57	55	67	16
Röhrsdorf	59	51	57	18
Niederwiera	58	52	56	15

	Acker- land	Grün- land	Gemeinde- Durchschn.	Grünland- Anteil %
35. <u>Nobitz</u>	66	57	65	9
Münſa	70	56	70	7
Niederleupten	66	57	65	5
Nobitz	65	60	64	8
36. <u>Oberarnsdorf</u>	58	53	58	15
37. <u>Oberleupten</u>	66	55	64	5
Hauersdorf	66	56	65	7
Dippelsdorf	66	56	65	7
Priefel	65	51	61	7
Oberleupten	66	56	65	2
38. <u>Paditz</u>	65	56	63	13
Zschechwitz	65	57	63	18
Paditz	65	55	63	10
39. <u>Posa</u>	61	52	61	8
Pöhla	61	54	60	11
Posa	61	49	61	5
40. <u>Prößdorf</u>	67	69	67	1
41. <u>Rositz</u>	59	56	59	5
Gorma	57	53	57	4
Schelditz	64	58	64	6
Fichtenhainichen	58	59	58	4
Rositz	61	55	61	5
42. <u>Serbitz</u>	67	69	68	52
43. <u>Starkenber</u>	62	48	60	14
Dölzig	58	48	56	16
Kostitz	64	52	63	11
Starkenber	62	45	59	16
44. <u>Tegkwitz</u>	64	56	63	16
Breesen	69	56	67	14
Kreutzen m. Misselwitz	60	57	59	20
Tegkwitz	64	56	63	15
45. <u>Treben</u>	58	55	57	32
Plottendorf	62	63	63	37
Primmelwitz	54	48	53	17
Treben	65	53	60	45
46. <u>Waltersdorf</u>	44	37	44	3
Neubraunshain	48	41	48	5
Waltersdorf	43	33	43	2
47. <u>Wilchwitz</u>	66	59	65	13
Kraschwitz	64	58	63	11
Wilchwitz	69	59	67	15

	Acker- land	Grün- land	Gemeinde- Durchschn.	Grünland- Anteil %/o
48. <u>Windischleuba</u>	59	57	59	12
Borgishain	64	61	64	8
Pähnitz	49	44	49	3
Remsa	63	61	62	15
Schelchwitz	68	64	68	8
Zschaschelwitz	59	53	58	7
Windischleuba	56	56	56	15
49. <u>Wintersdorf</u>	45	47	45	17
Gröba	38	45	40	25
Heukendorf	44	37	44	5
Pflichtendorf	51	36	50	6
Wintersdorf	43	51	46	29
50. <u>Wolperndorf</u>	55	44	53	13
Jüchelberg	55	45	54	12
Wolperndorf	55	43	53	14
51. <u>Zechau-Leesen mit</u>	65	50	65	4
(52.) <u>Petsa</u>				
53. <u>Zetzscha</u>	61	48	59	16
Oberzetzscha	64	49	63	7
Knau m. Unterzetzscha	60	47	57	28
Rautenberg	62	50	61	6
54. <u>Ziegelhain</u>	63	53	61	15
Uhlmannsdorf	64	55	63	18
Niederarnsdorf	65	53	64	9
Ziegelhain m. Tiergarten	60	49	59	12
Gähsnitz	58	50	57	9
55. <u>Naundorf</u>	57	44	56	7
Wernsdorf	59	47	58	8
Tanna	54	44	53	7
Naundorf	58	43	57	7
56. <u>Mumsdorf</u>	47	40	47	2
57. <u>Falkenhain</u>	56	52	56	4
58. <u>Zipsendorf</u>	63	46	63	12
Brossen	81	50	75	19
Zipsendorf	57	45	56	8
59. <u>Forst Leina</u>	41	39	40	—
<u>Kreisergebnis</u>	59	54	58	13